

Nächster Termin:

Montag, 26. Mai 2014, 18:30 – 20:00 Uhr

**Thema: Hartnäckige Ungleichheit nach
Geschlecht – Die Bedeutung von
Geschlechterbildern, kognitiven
Verzerrungen und strukturellen Zwängen**Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Marlis Buchmann
(Institut für Soziologie, Universität Zürich)Fakultät für Psychologie
www.univie.ac.at/Psychologie**Einladung****Vortragsreihe
Genderforschung****ao. Univ.-Prof. Dr. Christa Hämmerle
„Heimat/Front“. Geschlechtergeschichte/n
des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn**Montag, 17.03.2014, 18:30 – 20:00 Uhr
Hs G, Psychologicum
Liebiggasse 5, linke Stiege, 2. Stock
1010 Wien

„Heimat/Front“. Geschlechtergeschichte/n des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn

Christa Hämmerle

Die Katastrophe des Ersten Weltkriegs kann nur dann umfassend verstanden werden, wenn auch die Geschlechterverhältnisse jener Zeit, und damit die den gesamten Kriegsverlauf über eng bleibenden Verschränkungen zwischen den geschlechtlich kodierten Sphären „Front“ und „Heimatfront“, in den Blick genommen werden.

Davon ausgehend, wird der Vortrag einerseits erläutern, wie die patriotische (Selbst-)Mobilisierung vieler Frauen ab dem Sommer 1914 in Österreich-Ungarn erfolgt ist. Es wird dargelegt, dass der Geschlechterdiskurs gewissermaßen als ‚Waffe‘ eingesetzt wurde – sowohl von Repräsentantinnen der rasch gebildeten „Frauenhilfsaktion im Kriege“ selbst als auch von der dichten Kriegspropaganda generell. Das generierte auch einen spezifischen Liebesdiskurs, um die ‚weibliche‘ Unterstützung des Krieges zu motivieren.

Andererseits zeitigte dieses hegemoniale, an der bürgerlichen Geschlechterordnung orientierte Konzept rasch Brüche und konterkarierende Entwicklungen und Praxen, die im zweiten Teil des Vortrags ausgeführt werden. Der Krieg evozierte in vielerlei Hinsicht „Gender Troubles“ und erweiterte die Handlungsräume von Frauen, nicht zuletzt in bis dato ‚männlichen‘ Berufsfeldern. War er demnach tatsächlich ein Katalysator der Frauenemanzipation, wie oft behauptet wird, und führte er in Verbindung damit zu einer tief greifenden „Krise der Männlichkeit“, deren Folgen nach 1918 schlagend wurden?

Curriculum Vitae

Christa Hämmerle - Ao. Univ. Prof. für Neuere Geschichte und Frauen- und Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte der Universität Wien; hier u. a. Mitbegründerin und -herausgeberin sowie Leitung der Redaktion von „L´Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“, Leitung der „Sammlung Frauennachlässe“. Zahlreiche weitere Projekte und Aktivitäten im Feld der Frauen- und Geschlechtergeschichte und der historischen Friedens- und Gewaltforschung, etwa im Rahmen des Arbeitskreises Historische Friedensforschung (Sprecherin von 2011 bis 2013), des FWF-Projekts „(Über) Liebe schreiben. Historische Analysen zum Verhandeln von Geschlechterbeziehungen und -positionen in Paarkorrespondenzen des 19. und 20. Jahrhunderts“ (seit Mai 2010), von „MATILDA. European Master in Women´s and Gender History“ (2007-14), als Gastwissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung/Geschichte der Gefühle in Berlin (2009 bis 2012).

Ein Forschungsschwerpunkt liegt seit langem auf Militär und Männlichkeit und der (Vor-)Geschichte des Ersten Weltkriegs, meist in Verbindung mit erfahrungsgeschichtlichen Ansätzen. Zuletzt erschienen:

1. Heimat/Front. Geschlechtergeschichte/n des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn, Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2014.
2. Gender and the First World War. Ed. with Birgitta Bader-Zaar and Oswald Überegger, Basingstoke: Palgrave Macmillan 2014.
3. Between Instrumentalisation and Self-Governing: (Female) Ego-Documents in The European Age of Total War, in: The Uses of First Person Writings. Africa, America, Asia, Europe/Les usages des écrits du for privé. Afrique, Amérique, Asie, Europe. Edited by/sous la direction de Francois-Joseph Ruggiu, Bruxelles/Bruxelles et al 2013, pp. 263-284.